

Renatus von Anjou (geb. 1409, gest. 1480), zweiter Sohn König Ludwigs II. von Neapel, war durch Adoption Inhaber der Grafschaft Bar, durch Heirat Herzog von Lothringen, durch Tod des Bruders Aspirant auf das Königreich Neapel-Sizilien, auf das Herzogtum Anjou und die Grafschaft Provence, womit auch noch Ansprüche auf das ungarische Königtum verbunden waren; auch recht irrealen Rechte auf das Königreich Jerusalem kamen damit ins Spiel. Durchsetzen konnte sich „le bon roi René“ in den wenigsten Fällen; im politischen Getriebe der Kronen Frankreich, England und Aragon und der Häuser Valois und Burgund konnte er nicht viel mehr, als Ansprüche auf Herrschaft erheben, deren Realisierung selten vollständig gelang. Gleichwohl gehört René zu den wichtigsten Trägern und Exponenten der höfischen Kultur im ausklingenden MA, wie sie sich in der Lebenseinstellung der ritterlich-aristokratischen Gesellschaft und im Zeremoniell des ritterlichen Turniers darstellt. Es gibt wenige Personen der adeligen Oberschicht im 15. Jh., die so intensiv wie René von Anjou die Embleme ihrer Herrschaft verwendeten, kultivierten und verbreiteten, ohne deren Realisierung zu erreichen. Die Embleme der Herrschaft sind heraldischer Art, überliefert auf Münzen und Siegeln, auf Medaillen und in Hss., auf Wandteppichen und Glasfenstern, in Bauplastik und Wandmalerei. Sie sind Denkmäler fürstlicher Herrschaftsideologie, ähnlich den Orden; auch René hat einen solchen gestiftet (l' Ordre du Croissant). – M. hat eine umfassende Dokumentation der Herrschaftsheraldik der Anjou im späteren 14. und 15. Jh. zusammengestellt. Die einzelnen Formen sind minutiös nach formalen und inhaltlichen Kriterien erläutert; die Beschreibung der Überlieferung, vor allem auf den Siegeln, ist präzise und umfassend, nicht nur auf Erst- und Letzt-nachweise beschränkt. Die genealogischen Verbindungslinien sind nicht weniger eindringend erläutert, wie die ikonographisch-emblematischen Zusammenhänge freigelegt. Der Belegapparat ist imposant, fast erdrückend, die bibliographischen Nachweise umfassend, das Ganze durch hervorragende Namen- und Sachindizes erschlossen. Insgesamt: Ein höchst wichtiger Beitrag zur europäischen Heraldik- und Sphragistikforschung des Spät-MA.

Wilhelm Volkert

---

Elizabeth A. R. Brown, *The monarchy of Capetian France and royal ceremonial* (Collected Studies Series 345) Aldershot 1991, Variorum, ISBN 0-86078-279-4, XVI u. 341 S., £ 47,50, enthält 9 meist an leicht zugänglichen Stellen in den Jahren 1976–1988 veröffentlichte Artikel, von denen einer (IV. Royal salvation and needs of State in early-fourteenth-century France) grundlegend überarbeitet ist. Sie behandeln einmal Selbstverständnis und Persönlichkeit der Kapetinger (vor allem Philipps I. August und Philipps des Schönen), zum anderen das königliche Begräbniszeremoniell im Frankreich des 13. und 14. Jh. Ergänzungen und Hinweise auf neuere Literatur finden sich im Vorwort, ein Register beschließt den Band.

N.M.

Hans Rempel, *Die Rolandstatuen. Herkunft und geschichtliche Wandlung*, Darmstadt 1989, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, ISBN 3-534-10909-0, 112 S., 17 Abb., DM 29,80. – Die ansprechende äußere Gestaltung läßt zu-